

Leben

Reaktionen

Roboter ohne Gates

Zu Ausgabe 42, „Roboter für alle“:

Microsoft will die Forschung bezüglich Roboter-Technologien ankurbeln und stellt zu diesem Zwecke entsprechende Programme zur Verfügung, um in unserer gerontologischen Gesellschaft möglichst schnell halbwegs erschwingliche Pflege-Roboter für alle anbieten zu können. Nix für ungut, aber aus reiner Menschenliebe und Sorge um die Alten stellt der Software-Gigant keine Plattformen zur Verfügung. Ein etwas nüchterner Blick hätte dem Interview gut getan. Roboter für jedermann gibt es nur mit einem für alle Menschen offenen Betriebssystem – also ohne Bill Gates.

Gert Wilfert, Wien

Mehr Bilder

Gratuliere zu den Inhalten Ihres Magazins, doch eine Zeitung lebt auch von Bildern, und die kommen in Ihrer Zeitung leider zu kurz – besser gesagt zu klein. Für mich als Grafiker ein schmerzender Stich ins kreative Auge.

Rudolf Muhr, Linz

RAF-Nostalgie

Zu Ausgabe 42, Bericht und Kommentar zu RAF:

Noch immer wird über die RAF geredet, gerätselt und die Geschichte umgeschrieben. Es gibt ja auch vieles, das nie ganz geklärt wurde. Aber Mord bleibt Mord, geplant und ausgeführt von einer Gruppe verblendeter Menschen. Wenn heute in den Medien jene Sicherheitsmaßnahmen, die damals ins Leben gerufen wurden, als menschenrechtswidrig verurteilt werden, dann löst das bei ehemaligen RAF-Mitgliedern und Sympathisanten sicherlich Tränen der Freude und Nostalgie aus.

Maria Weinböck, St. Pölten

Beachtenswert

Drei Aspekte, die *economy* zu einem beachtenswerten Medium machen: Themenschwerpunkte, der Blick über die Grenzen Österreichs – und last but not least die konsequente kritisch-liberale Linie. Bitte weiter so.

Edith Perlhofer, Wien

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an redaktion@economy.at schicken.

economy-Tipp:
Was braucht ein Schul-Laptop?

Die Schule hat mittlerweile in ganz Österreich wieder begonnen, und auch Studenten finden sich schön langsam mit der Tatsache ab, dass die Uni bald neuerlich auf Normalbetrieb umstellt. Zu diesem zählt in den Bildungsstätten dieses Landes inzwischen ebenso der Einsatz von mobilen Computern. Schon längst ist der Overhead-Projektor Beamern gewichen, und Referate werden in Form von Präsentationen mit dem Notebook gehalten. Letzteres ist heute ein wichtiges Aushängeschild für Schüler und Studenten. Es sagt einfach viel über Persönlichkeit und Lifestyle aus.

Die Werbeschlacht rund um Notebook, Taschen und sonstiges Zubehör hat bereits vor Wochen eingesetzt – und hält an. Kein Tag vergeht, an dem nicht ein Prospekt in den Briefkasten flattert, welcher das ultimative All-in-one-Paket anpreist. Sicher ist der Preis ein wichtiger Faktor, der bei vielen Käufern an erster Stelle steht. Aber welches Notebook eignet sich nun am besten für den Einsatz in Kinder- und Klassenzimmern?

Langatmig oder langfristig

Rudolf Gruber, Category Manager für Mobile Products von HP Österreich, bringt es auf den Punkt: „Das Schul-Notebook gibt es nicht. Was zählt, ist das Benutzerprofil. Das kann bei Schülern und Studenten unterschiedlich aussehen. Wenn das Notebook als tägliches Werkzeug verwendet und in die Schule mitgenommen wird, ist ein Business-Notebook das beste Gerät für diese Art professioneller Mobilität. Es hält beispielsweise durch seine Bauart, durch die verwendeten Materialien sowie die zusätzlichen Sicherheitsfeatures wie zum Beispiel eine stoßsicher aufgehängte Festplatte im rauen Schulalltag mehr aus als Consumer-

Notebooks. Diese wiederum sind hingegen die passende Ausstattung zum Schulbeginn, wenn das Notebook hauptsächlich zu Hause im Arbeitszimmer zum Einsatz kommt und nur wenig transportiert wird.“

Business-Geräte sind somit für den mobilen Einsatz die bessere Wahl. Und außerdem bekommt man bei den meisten Herstellern auch noch nach fünf Jahren die entsprechenden Ersatzteile.

Andererseits dreht sich das technische Karussell dermaßen schnell – und viele Jugendliche zählen zu der Gruppe der Techies, Nerds und sogenannten Early Adopters –, dass es für manche einfach zum guten Ton gehört, mit der Zeit zu gehen und schnell umzusatteln. Denn nicht nur die letzte Windows-Version verlangt nach kräftigen Grafikkarten und aktuellsten Prozessoren, um auch alle gebotenen Funktionalitäten zu nutzen.

Walter Michor, Produkt-Marketing-Manager bei Fujitsu Siemens Computers, hat daher einen etwas anderen gedanklichen Ansatz, was Schüler so brauchen: „Große Displays und leistungsfähige Grafikkarten sind die wichtigsten Details für ein Allround-Gerät, das allen Anforderungen entspricht. Ein integriertes WLAN sowie eine lange Betriebsdauer, welche mit den neuen Chip-Sets und Prozessoren möglich ist, machen ein wirklich gutes Gerät aus.“

Egal ob Langatmigkeit oder Langfristigkeit – ein Trend ist gewiss: Ähnlich wie bei Mobiltelefonen dürfen die Kisten eben nicht mehr nach solchen aussehen. Design ist längst ein maßgebliches Kriterium für den Kauf, dem sich kaum ein Anbieter entziehen kann. Und da werden hin und wieder schon einmal Äpfel mit Birnen – oder umgekehrt? – vertauscht.

Klaus Lackner

Buch der Woche

Plädoyer für die Selbstständigkeit

Fixer Job bis zur Pensionierung, Vollbeschäftigung – das war einmal. Die Arbeitswelt hat sich verändert. Teilzeit und Prekariate prägen die Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts. Als Alternative wählen immer mehr Menschen den Sprung

in die Selbstständigkeit. Das Buch „Wir nennen es Arbeit“ ist eine Art Mutmacher für jene, die einen selbstbestimmten Lebens- und Arbeitsstil einer klassischen Firmenkariere in hierarchisch geprägten Arbeitsstrukturen vorziehen. „Was Besseres als die Festanstellung gibt es alle-

mal“, ist das Postulat der beiden Berliner Autoren Holm Friede und Sascha Lobo. Mit den neuen Technologien hat sich speziell im Kreativbereich eine neue Klasse der Selbstständigen entwickelt, die die beiden Autoren als „digitale Bohème“ bezeichnen. Ein Laptop mit Internetanschluss reicht heute aus, um Geld zu verdienen, von dem man auch leben kann.

Im ersten Teil des Buchs tauchen die Autoren in die Vorgeschichte der Bohème als

Wirtschaftsfaktor ein. Sie beschreiben den Weg von analoger zur digitaler Bohème und analysieren den „miserablen Zustand der derzeitigen Angestelltenwelt“. Jede Form abhängiger Lohnarbeit wird als „milde Krankheit“, Angestellte als „unflexible Menschen“ bezeichnet. Der zweite Teil des Buchs bringt Beispiele aus der „wirklichen“ Welt und wagt einen Blick in die Zukunft der freien Kreativen.

Humorvoll und oft zynisch umreißen Friede und Lobo das Tun und Leben der neuen Klasse von Selbstständigen und

Freiberuflern. Dass finanzielle Durststrecken eher die Regel sind und nicht die Ausnahme, verschweigt das Autorenduo zwar nicht, sie meinen aber: „In der digitalen Bohème ist dafür jeder selbst erarbeitete Euro mehr wert als das Schmerzensgeld, das viele Menschen noch Gehalt nennen.“

ask Holm Friede, Sascha Lobo:

Wir nennen es Arbeit

Heyne, München 2006,

18,50 Euro

ISBN: 978-3-453-12092-1



Termine

● **Informatik.** Auf der Woche der Informatik in Wien werden von 19. bis 28. September Experten aus dem In- und Ausland über die Relevanz der Informatik referieren und diskutieren. Am 20. September findet der Tag der Forschungszentren statt, veranstaltet von der Österreichischen Computer-Gesellschaft, Secure Business Austria und dem Zentrum für Innovation und Technologie. Dabei werden Rahmenbedingungen für außeruniversitäre Spitzenforschung präsentiert.

www.ocg.at
www.securityresearch.at

● **Abenteuer.** Forschung der Öffentlichkeit näherbringen will eine Ausstellung im Technischen Museum in Wien. Ab 26. September werden unter dem Titel „Abenteuer Forschung: Wie Grundlagenforschung unser Leben verändert“ Beispiele gezeigt, die dokumentieren, in welchem kulturellen und sozialen Umfeld Grundlagenforschung entsteht und mit welchen Fragen sie sich beschäftigt.

www.technischesmuseum.at

● **Sprache.** Dem Nutzen des Analysierens und Dokumentierens widmet sich das Zentrum für Sprachwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien am 26. September, dem Europäischen

Tag der Sprachen, im Rahmen von Vorträgen, Präsentationen und Diskussionen. www.oeaw.at

● **Net-Work.** Die Wirtschaftskammer Österreich veranstaltet am 12. Oktober in Wien ein Zukunftsgespräch zum Thema „Die digitale Ökonomie und der Faktor Mensch“. Namhafte Redner berichten von ihren Erfahrungen. Termin: Mittwoch, 10. Oktober, 18.30 bis ca. 22.00 Uhr. Ort: Wolke 19, Ares Tower, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien. Anmeldung unter:

www.wko.at/network

● **Klima.** „Managing the Alpine Future“ ist das Thema einer Konferenz, die von 15. bis 17. Oktober in Innsbruck von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Alps – Zentrum für Naturgefahren-Management und der Uni Innsbruck abgehalten wird. Schwerpunkt: zukunftsorientierter Umgang mit dem Klimawandel.

www.alps-gmbh.com

● **Non-Profit.** Von 17. bis 18. Oktober veranstalten das Österreichische Controller-Institut und Contrast Management-Consulting den 14. Österreichischen NPO-Kongress. Leitthema: Personal-Management in NPO (Non-Profit-Organisationen) und öffentlicher Verwaltung.

www.oeci.at